

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

2. bis 8. Mai 2022 - Wir brauchen mehr als "Ein bisschen Frieden"

Von Susanne Briese, Landespastorin aus Hannover.

Anfang Mai geht 1945 in Europa der Zweite Weltkrieg zu Ende. Daran erinnert Susanne Briese in ihren Nachtgedanken. Susanne Briese ist Landespastorin für Ehrenamtliche im Haus kirchlicher Dienste in Hannover.



Susanne Briese

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 02.05.2022

Diese Woche ruft meine Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit wach. Denn in dieser Woche jährt sich zum 77. Mal der Tag, an dem in Europa der Zweite Weltkrieges zu Ende ging. Wir haben hier über viele Jahre eine friedliche Zeit erleben dürfen. Nun blicken wir als europäische Nachbarn auf den Krieg in der Ukraine. Millionen Menschen sind geflüchtet. Viele haben deutliche Zeichen für ihren Friedenswillen gesetzt, sind auf die Straße gegangen, haben demonstriert für eine gewaltfreie Lösung des Konfliktes, für ein Ende des Tötens. "Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten!" Mit diesem Gebet, diesem Seufzer bin ich oft schlafen gegangen in der letzten Zeit. Es ist gut, sich diese Verse ins Gedächtnis zu rufen. Frieden ist das, was Gott für diese Erde will. Und wir können dazu beitragen.

Dienstag, 03.05.2022

"Shalom chaverim, Shalom, Shalom!" Oft habe ich diesen Kanon in den letzten Tagen gesungen. Shalom bedeutet Friede und Chaverim heißt Freunde. Das Lied ist ein Abschiedsgruß, Segenswunsch, Friedensbitte. Shalom, beschreibt einen Zustand, der das Leben fördert - in der Familie, mit Nachbarn, mit allen Menschen in der Welt. "Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden! Ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen - was nützt das?", lese ich in der Bibel (Jakobus 2). Zum Frieden gehört Unversehrtheit. Das schließt aktive Hilfe und Notlinderung bewusst mit ein. Wer Shalom will, der engagiert sich für den Schutz des Lebens und nutzt die Umwelt so, dass sie auch Urenkeln noch Nahrung bieten kann. Shalom - bleiben Sie in allem und mit allen behütet!

Mittwoch, 04.05.2022

"Freunde, dass der Mandelzweig". Dieses alte Lied fällt mir - mitten im Unfrieden der Zeit - wieder ein: Mein Kollege Fritz Baltruweit hat die Melodie komponiert. Der Text stammt von Shalom Ben Chorin, der 1935 vor den Nazis von Deutschland nach Israel fliehen musste. Shalom Ben Chorin bedeutet: "Frieden, Sohn der Freiheit". Mitten im Zweiten Weltkrieg dichtete er dann diese Zeilen: "Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt; ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt." Als Shalom Ben Chorin und Fritz Baltruweit sich kennen lernten, war sein Mandelbaum längst gefällt. Platten wurden an der Stelle verlegt. Aber irgendwann brachen die Baumwurzeln doch wieder durch. "Die Hoffnung ist nicht totzukriegen", sagte Shalom Ben Chorin daraufhin. Und damit hat er Recht. Shalom, bleiben Sie behütet.

Donnerstag, 05.05.2022

Haben Sie schon mal eine Ameise gesehen, die einen Gummibaum verschieben kann? Frank Sinatra besingt in "High Hopes" diese kleine tapfere Ameise. Dank ihrer riesengroßen Hoffnung, werden alle ihre Kräfte mobilisiert. Sie gibt nicht auf. Und irgendwann schafft sie es.¹ Das Lied von der Ameise besingt, was Hoffnung beinhaltet: Sie zeigt mir den Weg und hilft mir, meine innere Motivation zu behalten - selbst angesichts von Widerständen und Misserfolgen. Die Ameise im Lied lässt sich jedenfalls nicht beirren.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=cJVewWbeBiY>

Sie hält an ihrem Ziel fest - und irgendwann ist sie da, wo sie hinwill. Meine große Hoffnung ist eine friedliche Welt. Daran halte ich fest, trotz allem. Und ich vertraue darauf, dass Gott die Schöpfung gut gemeint hat: "Er sah, dass es gut war." Warum sollte das nicht auch heutzutage so sein? Bleiben Sie behütet.

Freitag, 06.05.2022

"Heute vor 30 Jahren ist Marlene Dietrich gestorben. Eine beeindruckende Frau mit Ausstrahlung, Selbstbewusstsein - eine leidenschaftliche Gegnerin des Nationalsozialismus. Sie hat Mut und Entschlossenheit gezeigt. Im Alter von 29 Jahren wird sie mit ihrer Rolle im Film "Der blaue Engel" international bekannt. Als die Nazis an die Macht kommen, wandert sie nach Amerika aus. Von hier aus hilft sie deutschen Juden und politisch Verfolgten. Sie engagiert sich in der Truppenbetreuung. Nach 1945 wird sie mit der amerikanischen Freiheitsmedaille ausgezeichnet. Sie stirbt in Paris am 6. Mai im Alter von 90 Jahren. Zehn Jahre nach ihrem Tod wird sie Ehrenbürgerin Berlins. Es ist wichtig, sich an Menschen wie Marlene Dietrich zu erinnern, die sich klar zu Frieden und Menschenrechten bekannt haben.

Sonnabend, 07.05.2022

1982. Grand Prix Eurovision de la Chanson, so hieß damals der heutige Eurovision Song Contest. Für Deutschland trat eine 17-jährige junge Frau auf. Weites Kleid, langes, welliges Haar. Mit einer weißen Gitarre begleitete Nicole ihr Lied "Ein bisschen Frieden". Damals fand ich das furchtbar kitschig. Heute sehe ich das anders. Noch heute gehört das Lied zu den Evergreens des Songcontests. Es wundert mich nicht, dass bei der ESC-Show Anfang März eine ganz besondere Version dieses Hits gespielt wurde. Viele Menschen leiden, sterben, fliehen. Im Medley beim ESC-Vorentscheid sangen mit Gitte Haenning, Jane Comerford von Texas Lightning und Conchita Wurst drei Frauen dieses Anti-Kriegs-Lied noch einmal: "Sing mit mir ein kleines Lied, dass die Welt in Frieden lebt!"

Sonntag, 08.05.2022

Heute wurde in vielen Ländern der Welt gefeiert, denn vor 77 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Es ist der "Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus". Wie zerbrechlich der Friede in Europa jedoch ist, haben wir in diesem Frühjahr zu spüren bekommen. "Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit, ... Friede muss gewagt werden", sagt Theologe Dietrich Bonhoeffer, der kurz vor Kriegsende von den Nationalsozialisten ermordet wurde. Wirklich tragfähiger Friede wächst nicht durch Abschreckung und Absicherung. Er muss jeweils neu gesucht und gestaltet werden. Friede ist nicht selbstverständlich. Wir müssen für den Frieden sorgen, für ihn eintreten, selbst eine Haltung des Friedens und der Gerechtigkeit einnehmen. Friede sei mit Ihnen und uns allen.